

Radoslav Večerka (Masaryk University)

## Entwicklungsvoraussetzungen und Triebkrafte der slavischen Syntax

Der unterschiedliche diachrone Verlauf des syntaktischen (auch morphologischen) Systems einerseits und des Laut- bzw. Phonemsystems andererseits ist in der Linguistik laengst bekannt. Waehrend sich der Lautwandel als direkte Ersetzung eines Lautes (Phonems)) durch einen anderen in einem gewissen, nicht zu langen Zeitabschnitt abspielt, verlaeuft hingegen die syntaktische Entwicklung nicht als restlose Substitution eines Syntagmems durch ein anderes: das urspruenglichere Ausdrucksmittel kann zusammen mit dem neueren (mit den neueren) als semantisch oder stilistisch spezifizierte Dubletten lange fortleben und koexistieren.

Methodologisch und arbeitstechnisch basiert die historische Syntaxforschung auf der Untersuchung alter schriftlicher Denkmaler mit all den heuristischen Hemmnissen, die derartige Ermittlung mit sich zwangslaeufig bringt. Der gegebene Korpus der zur Verfuegung stehenden Denkmaler repraesentiert naemlich in jedem Fall lediglich eine begrenzte Menge von alten potenziellen Aussagen und ist somit sprachlich lueckenhaft. Den Forschern fehlt darueber hinaus fuer die alten Sprachen (auch fuer ihre Muttersprache!) die tatsaechliche Sprachkompetenz als ein entscheidendes Hilfsmittel zum zuverlaessigen Kontroll- und Beglaubigungsverfahren bei den linguistischen Untersuchungen. Ferner mangelt es an authentischer phonischer Realisierung der zu untersuchenden Texte, da sie nur in graphischer Form zur Verfuegung stehen. Fuer die Syntaxforsschung schon ein Mangel.

Fuer die Erkenntnis der vorliterarischen Entwicklungsphase bot interessante Befunde und brauchbare Arbeitsprinzipien bereits die ethno-psychologische Schule im 19. Jahrhundert dar. Sie muessen jedoch immer wieder als Hypothesen betrachtet, wiederholt ueberprueft, praezisiert und verfeinert werden. Als sehr aufschlussreich erweist sich dabei die Beruecksichtigung der modernen slavischen Mundarten, obwohl sie im Vergleich mit den vorliterarischen eine soziolinguistisch andere Erscheinung darstellen: die modernen Dialektsprecher "leben" ja in ihre Mutterschriftsprache versenkt (Schule, Zeitungen, Buecher, Rundfunk, Fernsehen usw.). Eines ist aber den beiden Gruppen doch

gemeinsam: ihre muendlichen Auesserungen verlaufen ueberwiegend als aktuelle Kommunikationsakte in einer gewissen Situation und unter physischer Anwesenheit des Sprechers und des Adressaten, waehrend die schriftlichen Texte eigentlich nichts anderes sind als irgend eine Kommunikationskonserve, die aus der primaeren Sprachsituation als auch aus der physischen Anwesenheit der Hauptteilnehmer am Sprechakt herausgenommen sind.

Bei der Entwicklung der syntaktischen Systeme der slavischen Sprachen setzt sich stark deren Intelektualisierung durch. Eine wesentliche Triebkraft dieser Entwicklung stellt die Kollision von syntaktischer Form und semantischem Inhalt/Funktion dar.

Die Thesen werden durch Beispiele aus unterschiedlichen slavischen Sprachen illustriert.